№ 23. 1828.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 19. März.

Inland.

Berlin den 14. März. Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist von Posen hier eingetroffen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 4. März. Ein außerordentliches Supplement zum heutigen Blatte des Journal de St. Petersbourg enthält Nachstehendes: Die lange erwarteten Nachrichten aus Persien, welche endlich den 15. und 17. (27. und 29) v. M. hier angelangt sind, haben unglücklicher Weise für den Augenblick die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens, welche die mit Abbas-Mirza eröffneten Unterhandlungen, seine ausdrücklichen Versprechungen und die schriftlichen Erklärungen des Schachs selbst zu fassen berechtigten, nicht verwirklicht. Schon waren die Artikel des Traktats, welcher den Krieg zwischen den beiden Staaten beendigen sollte, von den Bevollmächtigten des Kaisers, von Abbas-Mirza und einem Andern mit Vollmachten von dem Persischen Schach Versehenen, feierlich genehmigt und unterzeichnet worden; schon fand keine Erörterung in Betreff des wichtigen Gegenstandes, der baaren Schadloshaltung, auf welcher Rußland bestanden hatte, weiter Statt. Die Summe, auf welche diese gerechte Entschädigung für so viele Verluste und so vielen Aufwand sich belaufen sollte, war definitiv bestimmt. Unmittelbar nachdem dieselbe den Bevollmächtigten Sr. Kaiserl. Maj. übergeben seyn würde, sollten die Russischen Truppen, den Stipulationen gemäß, über welche man sich von beiden Theilen verstanden hatte, die Provinz Adzerbidjan räumen und sich auf das linke Ufer des Araxes zurückziehen; selbst die Gelder, welche zu Berichtigung der Rußland gebührenden Schadloshaltung bestimmt waren, befanden sich auf dem Wege nach Tauris, als der General Paskewitsch erfuhr, daß die Willensmeinung des Schachs sich mit einem Male geändert habe und daß ein Special-Bevollmächtigter in dem Conferenz-Orte eintreffen würde, um zu erklären, daß, wofern die Russische Armee nicht im Voraus ihren Rückzug hinter den Araxes bewerkstelligte und Adzerbidjan ohne die mindeste Verzögerung räumte, Feth-Ali-Schach weder Schadloshaltung zahlen, noch den Frieden, dessen Bedingungen er bereits angenommen hatte, ratificiren würde. Dies hieß uns nun mit einem Male, nicht

blos zur Ueberzeugung von seiner Untreue führen, sondern auch von uns das Aufgeben der einzigen Gewährleistungen fordern, welche vermögend waren, uns in Rücksicht der Vollziehung der von ihm übernommenen Verpflichtungen sicher zu stellen. Die Erklärung, mit welcher Mirza-Abul-Hassan-Chan beauftragt war, duldete nur Eine Antwort. Als er nach seiner Ankunft im Lager des Generals Paskewitsch sich der von seinem Gebieter ihm gegebenen Aufträge entledigt und die neu eingetretenen Entscheidungen des Schachs mitgetheilt hatte, kündigte der kommandirende General ihm an, daß die Unterhandlungen abgebrochen wären, und die Kriegs-Operationen aufs Neue beginnen würden. Bereits ist dies auch geschehen, und mit der größten Kraftanstrengung wird man die Operationen fortsetzen. Abbas-Mirza schien über die Entschlüsse seines Vaters bestürzt. Diese von ihm beklagte System-Veränderung scheint in Persien mit inneren und äußeren Ursachen, die mit gleicher Kraft gewirkt haben, mit der Ehrsucht eines seiner Brüder, der nach dem Thron strebt, so wie auch mit Versprechungen von Beistand und zu machender Diversion von Seiten einer andern Asiatischen Macht, in Zusammenhang zu stehen. Man darf übrigens glauben, daß der Schach sich noch über seine wahren Interessen aufklären lassen wird. Mirza-Abul-Hassan-Chan blickte mit eben so viel Schrecken, als der Erbprinz, auf die nothwendigen Folgen des Wiederausbruches der Feindseligkeiten; er war in aller Eil nach Teheran zurückgereist, um seinen Beherrscher dahin zu vermögen, daß er den Friedens-Abschluß sowohl, als die Entrichtung der verabredeten Entschädigung, nicht verzögere. Nachrichten aus Teheran vom 8. Januar melden auch, daß Summen, im Betrage jener Entschädigung, auf Befehl des Schach nach Kazbinab gesendet worden waren, und daß die Furcht vor den Fortschritten unserer Truppen die Hindernisse, welche der Unterzeichnung eines Traktats, dessen Bedingungen von der Mäßigung und Gerechtigkeit diktirt worden, hemmend entgegengetreten, unverweilt überwinden werde.

Se. Maj. der Kaiser haben die von Sr. K. Hoh. dem Cesarewitsch confirmirte Entscheidung bestätigt, wodurch der Sattlerlehrling des Polnischen Ulanen-Regiments, Leopold Stapinski, Edelmann aus Minsk, als des Sacrilegiums in hohem Grade verdächtig, des Adels verlustig erklärt, ausgeschlossen, auf zehn Jahre zur Festungsarbeit und dann zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden ist.

Oestreichische Staaten.

Wien den 9. März. Der heutige Beobachter enthält folgende

Nachrichten aus Griechenland.

Herr Eynard hat den Pariser Zeitungs-Redaktionen folgende Nachrichten mitgetheilt, welche er von dem General Church aus Vassiladi (dem Lagunen-Fort vor Missolunghi) vom 1. Januar erhalten hat: „Unsere Landung in West-Griechenland war bis heute von sehr gutem Erfolge begleitet; die Türken befinden sich in einer sehr kritischen Lage, und in Kurzem, wenn uns die Vorsehung zu begünstigen fortfährt, dürfte ich blos mit den mir zu Gebote stehenden Streitkräften, einen großen Theil von Acarnanien in Besitz haben. — Hier eine gedrängte Schilderung des Standes unserer Angelegenheiten: Ich schreibe Ihnen aus dem Fort von Vassiladi, dem Vorposten vor Missolunghi; unsere Operationen zu Lande und zur See sind vollkommen gelungen. Der Capitain Hastings hatte mit seinem Dampfschiffe dieses Fort eng eingeschlossen, und unsere Kanonierschaluppen griffen jedesmal, wenn es das Wetter ihnen erlaubte, dasselbe an. Am 20. Dec. wurde das Pulvermagazin zu Vassiladi durch eine vom Dampfschiffe geworfene Bombe in die Luft gesprengt, wodurch die Türken dermaaßen erschreckt wurden, daß sie sich auf der Stelle ergaben. Ich kann dem tapfern Capitain Hastings nicht genug Lobsprüche ertheilen. — Unser Hauptquartier befindet sich zu Dragomestre, und ich bin Meister eines großen Theiles des Landes vom Aspro-Potamos bis in die Nähe von Vonitza. Unsere Truppen halten Mitica besetzt. Der Capitain Zonga, der sich den Türken nach der Einnahme von Missolunghi unterworfen hatte, hat sich mit mir vereinigt, und steht mit seinem Corps nahe bei Vonitza. Der Commandant Staiko hat sich uns ebenfalls angeschlossen, und die Provinz von Vrachori, dem Hauptorte, wo der Türkische Gouverneur von Acarnanien residirte, ist ganz in unsere Gewalt gerathen. — Vor meinem Aufbruch aus dem Peloponnes hatte ich den Plan zu drei Expeditionen nach dem Griechischen Festlande entworfen, und alle drei sind uns, mit Hülfe der Vorsehung, gelungen. Die erste nach dem Golf von Volo bestimmte Expedition befand sich unter dem Commando von Caratasso und Kriesioti, welche bei Trikeri landeten. Die beiden Anführer schlugen dreimal die Türken, und tödteten mehrere Bei's. Die zweite Expedition ist zwischen Lepanto und Salona gelandet, und macht schnelle

Fortschritte im Lande. Eine dritte Expedition wird in der Nachbarschaft von Theben und Athen gebildet, und unsere Streifkorps halten die Türken in letzterm Platze eingesperrt, und schneiden ihnen alle Zufuhr ab. Mein zu Dragomestre gelandetes Corps dehnt sich bis zum Golf von Arta aus. Unsere Truppen sind vom besten Geiste beseelt, und der gute Erfolg hat Einfluß auf ihre Disciplin; sie sind fröhlich, gehorsam, und führen sich gut auf. Die Einwohner werden geschützt. — Zu Dragomestre fängt an Ueberfluß zu herrschen; die Proviantschiffe kommen leicht an, und das Volk schöpft wieder Hoffnung. Ich lasse für jeden lebendig eingebrachten Türken vier Piaster auszahlen, habe aber befohlen, daß den Renegaten, welche mit den Waffen in der Hand in den Reihen der Türken gefangen werden, kein Pardon gegeben wird. Ich hoffe, daß vor Ablauf von zehn Tagen in diesen Gegenden kein einziger Grieche mehr sich in Türkischen Diensten befinden wird."

Der Beobachter vom 10. März liefert folgendes Schreiben aus Buchareſt vom 27. Febr. Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22. d. M. von seinem Bevollmächtigten in Konstantinopel im Namen des Großherrn und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem, von Gott zu verhütenden Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den Ottomannischen Truppen betreten, belästiget oder angegriffen werden sollen. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit des Großherrn mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, obige Versicherung zur allgemeinen Beruhigung des Landes bekannt machen zu lassen, und solche ist daher am 24. d. M. den versammelten Bojaren mitgetheilt worden.

Der Pascha von Silistria hat dem hiesigen Basch-Beschli-Aga befohlen, alle in den Distrikten der Wallachei, ohne Erlaubniß, herumziehenden Türken gefänglich einzuziehen, und selbige an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung, abzuschicken. Von Seiten des Basch-Beschli-Aga ist allen Beschli's in den einzelnen Distrikten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, zur Pflicht gemacht worden.

Bucharest den 12. Febr. (Aus der Allg. Zeit.) Es scheint, daß zu Konstantinopel Mißverständnisse zwischen einigen diplomatischen Agenten statt hatten, die noch bei Anwesenheit der drei Botschafter zu mancherlei Beschwerden führten, und auch auf die damaligen Unterhandlungen nachtheilig einwirkten, da die Pforte von Allem, was in den Hotels von Pera vorgeht, unterrichtet ist. Vor einigen Tagen soll wenigstens der Reis-Effendi geäußert haben, der hohe Rath der Ottomannischen Pforte hege die Ueberzeugung, die Intervention sei von den übrigen Mächten nicht so ernstlich gemeint, als sie Rußland zu verstehen scheine, und die bisherige Mäßigung des Russischen Kabinets, die man als einen Beweis wohlmeinender Gesinnungen auszulegen sich bemühe, werde durch andere Ursachen bestimmt. Wenn die Pforte vor einiger Zeit sich selbst darüber zu täuschen geneigt gewesen, so sei dies in diesem Augenblicke nicht mehr der Fall; und wenn sie früher die Pacifikation Griechenlands aus eigenem Antriebe, und in dem Sinne des Londoner Traktats vom 6. Juli habe bewerkstelligen wollen, wie dieses der an den Griechischen Patriarchen erlassene Ferman wegen Begnadigung der Rebellen des Festlandes zur Genüge beweise, so hätten doch die verschiedenen Missionen ihr Möglichstes dazu beigetragen, den Großherrn davon zurück zu bringen, so daß es keinem seiner Diener mehr gestattet sei, noch ein Wort darüber zu verlieren. Diese Erklärung des Reis-Effendi wäre wohl geeignet, alle Hoffnungen zu einer gütlichen Ausgleichung der Griechischen Frage niederzuschlagen, und würde auch wohl jeden fernern Versuch, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und ihr mit freundschaftlichem Rathe beizustehen, verhindern, glaubte man darin nicht vielmehr den ängstlichen Charakter den Reis-Effendi, als die wahren Gesinnungen des Großherrn zu erkennen. In dieser Voraussetzung soll noch ein Schritt geschehen seyn, der sowohl mit der Stellung des Ottomannischen Ministers, als mit den Verhältnissen der Mächte vereinbar seyn, und von dessem Erfolge die Wendung der orientalischen Angelegenheit abhängen dürfte. Die Hoffnungen, die man damit verbindet, beruhen weniger auf den Gesinnungen des Divans, und der viel vermögenden Ulema's, als vielmehr auf der Persönlichkeit des Großherrn und dessen eigener Kenntniß der innern Lage des Reichs, dessen von ihm veranlaßte Reorganisation jede kraftvolle Wirkung nach Außen hemmt, wobei noch die Besorgniß eintritt, daß es mit Gefahr verbunden wäre, diese Kraft nach Außen durch Wiedereinführung der alten Institutionen erkaufen zu

wollen. Mittlerweile werden die Kriegsrüstungen mit angestrengter Thätigkeit betrieben; die Fürstenthümer haben vor einigen Tagen ihre Kriegssteuer erlegt, und die von der Pforte ausgeschriebene Pferde-Lieferung, welche für die Wallachei allein 4000 Stücke beträgt, nach Adrianopel geschickt.

Frankreich.

Paris den 8. März. Am 5. d. hat sich die Deputirtenkammer zu einem geheimen Ausschusse versammelt, um über die Dankadresse zu berathen. Nach dem, was über die Verhandlungen in Erfahrung gebracht werden konnte, war der Verfolg derselben der Hauptsache nach folgender: Nach Eröffnung der Sitzungen las der Präsident die von der Commission entworfene Adresse zweimal vor. Darauf nahm der Minister der ausw. Angelegenheiten das Wort, um über die Verhältnisse Frankreichs zu der Ottomannischen Pforte offen und in dem Umfange, als der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen erlaubt, gegen die Kammer sich auszusprechen. Der Minister erklärte, daß er, ohne die Politik seiner Vorgänger tadeln zu wollen, blos die Verantwortlichkeit für seine Akte auf sich nehme. Dann bemerkte er, wie die Pforte vor der Bekanntmachung ihres Manifestes friedfertige Gesinnungen gezeigt; wie ein Schreiben des Großvezters das Erstaunen der Pforte über die Abreise der Gesandten ausgedrückt; wie der erste Minister derselben geglaubt, die Gesandten hätten ohne Befehl ihrer Höfe Konstantinopel verlassen, und wie endlich von einer Wiederanknüpfung der Unterhandlungen die Rede gewesen, als plötzlich jenes Manifest erschienen sei. Der Minister setzte hinzu, daß noch keineswegs jede Hoffnung zum Frieden verschwunden sei, daß übrigens, wie sich auch die Dinge gestalten möchten, Frankreich seinen Rang und seine Würde zu behaupten wissen werde. Nach Hrn. v. Ferronnays bestieg Hr. v. Montbel, Maire von Toulouse, die Rednerbühne, um eine in der Adresse enthaltene Phrase zu bekämpfen, welche das vorige Ministerium tadelt, und dem Könige dankt, daß er sein Volk davon befreit habe. Er stellte dabei die Behauptung auf, daß die Kammer durch diesen Tadel des Verfahrens der Minister, welche der König von seinem Conseil ausgeschlossen, Eingriffe in die K. Prärogative mache, und die Staatsverwaltung usurpire. Hr. Agier bestritt diese Behauptung, als den konstitutionellen Rechten der Kammer zuwider laufend; er meinte dagegen, in der Thronrede öffne der König sein Herz seinen getreuen Unterthanen, und daher seien diese berechtigt, gegen den Vater des Vaterlandes wiederum ihre Klagen laut werden zu lassen. Der Redner sprach sich darauf mit Heftigkeit gegen das vorige Ministerium aus, welches er ein beklagenswerthes nannte. (Dieser Ausdruck ist in der Adresse enthalten.) Bei Gelegenheit der Debatten über den zweiten, die Orientalischen Angelegenheiten betreffenden Paragraphen der Adresse, nahm Hr. Roux das Wort, und sprach über die Verluste, welche die Seeräuberei der Griechen dem Handel des südlichen Frankreich zugefügt; er ist der Meinung, daß die feindseligen Dispositionen gegen die Pforte gemäßigt werden müßten. Hr. General Sebastiani schlug eine Modifikation dieses zweiten Paragraphen vor, welche auch angenommen wurde. Er stellte bei dieser Gelegenheit Betrachtungen über die gegenwärtige Lage Europa's an, und entwarf ein Gemälde von der kolossalen Macht Rußlands. Er stellte eine Vergleichung zwischen dem an, was dieses Reich im Anfange des 17. Jahrhunderts war, und was es jetzt ist, wo seine Grenzen im Westen die Thore Berlins und Wiens berühren, und im Osten bis zur Mündung des Phasis und zu den Quellen des Euphrat reichen.

In der geheimen Sitzung der Deputirten-Kammer vom 6. wurde mit der Erörterung des Entwurfes zur Dankadresse fortgefahren. Der Umstand, daß ein Ausdruck geändert worden, ohne daß die Kommission an dieser Aenderung Antheil genommen, gab zu Debatten Anlaß, denen Herr C. Perrier damit ein Ende machte, daß er den Wunsch aussprach, die Abänderung möchte von einem Mitgliede der Kammer als Amendement vorgetragen werden. Man fand den Ausdruck: vif ressentiment mit Bezug auf das vorige Ministerium zu hart, und schlug dafür grave mécontentement vor. Hr. Dupin (?) vertheidigte das alte Ministerium, weil es, wie er meinte, für den Handel und Ackerbau und für die Industrie überhaupt günstig gesinnt gewesen wäre. Hr. Benj. Constant ging in einen umständlichen Tadel des Systems des alten Ministeriums ein, dem er auch Prävarikationen zur Last legte; den neuen Ministern warf er vor, daß sie sich vom Einfluß ihrer Vorgänger noch nicht frei genug gemacht hätten. Bei Erwähnung des öffentlichen Unterrichts war

von der Nothwendigkeit die Rede, ihn auf die Maximen der gallikanischen Kirche zu basiren; Hr. Duplessis Grenadan war jedoch gegen diese Erwähnung, als den Prinzipien der Charte, welche die Freiheit der Culte konstituirt, zuwider. Herr Alex. de Laborde setzte noch die Einschaltung „aller Unterrichtsmethoden" durch, womit die Schulen des wechselseitigen Unterrichts gemeint waren. Heute wird endlich diese lange Erörterung zum Schluß gedeihen.

Durch eine telegraphische Depesche hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Miguel am 22. v. Mts. auf dem Tajo angekommen ist. Der Prinz ist den Gefahren eines viertägigen Sturmes, in welchem mehrere Schiffe an der Portugiesischen Küste gescheitert sind, glücklich entgangen. Sobald das Schiff, auf welchem sich der Infant befand, auf der Rhede von Lissabon die Anker geworfen hatte, begaben sich die Königin Mutter und die Prinzessin-Regentin an Bord desselben, und hatten eine lange Unterredung mit dem Prinzen. Auf demselben Wege wird gemeldet, daß die Engl. Truppen Lissabon unverweilt verlassen dürften, da ihr Kriegsgeräth bereits am Bord der für sie bestimmten Transportschiffe ist.

Ueber die neulich gemeldete Zusammenziehung eines Expeditionsheeres in Toulon können wir jetzt folgende zuverlässige Details geben. Es sollen 6000 Mann, nämlich das 8., 16., 48. und 57. Linien-Regiment in Toulon zusammengezogen, durch 4000 Mann von der in Kadix befindlichen Division verstärkt, und diese Truppen unter die Befehle des Marschalls, Herzogs von Ragusa, der zu Unterbefehlshabern den Generallieutenant Grafen Loverdo und zwei Feldmarschälle erhalten wird, gestellt werden. Auch wird hinzugefügt, daß 6000 Mann Englischer Truppen unter dem Befehle eines Generallieutenants mit den Franzosen gemeinschaftlich operiren würden. Der Hr. Graf v. Salperwick, Oberst des 8. Linienregiments, der sich auf Urlaub in Paris befand, hat Befehl erhalten, zu seinem Regimente, welches an der Expedition Theil nehmen wird, abzugehen.

Das J. du Commerce sagt: „Die Absendung Französ. Truppen nach Griechenland ist entschieden; 5 Fuß- und 3 Reiter-Regimenter sind dazu bestimmt."

Der Constitutionel sagt, es hätten 6 Reiter-Regimenter Befehl erhalten, sofort zur Einschiffung nach Toulon aufzubrechen. — Reiterei kann nicht wohl in Griechenland verwendet werden; desto zweckmäßiger aber im Fall einer Landung gegen Algier.

Das Theater Sutera in Turin ist in der Nacht auf den 21. v. M. bis auf die vier Mauern niedergebrannt. Zwei Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Die Gazette sagt: „Die heute aus Wien gekommenen Briefe melden, daß man dort alle Hoffnung auf Beibehaltung des Friedens aufgegeben habe, und jeden Augenblick die Nachricht von dem Uebergange der Russen über den Pruth erwarte, auch sei es gewiß, daß Oestreich sich zu den drei verbündeten Mächten gesellen werde."

Man hält es für gewiß, daß in London neue Conferenzen zwischen unserm, dem Russischen Botschafter und dem Grafen Dudley eintreten werden.

Hr. Cousin de Grainville, Bischof von Cahors, ist am 2. in Cahors mit Tode abgegangen. Er war am 27. März 1745 in Havre de Grace geboren, und wurde 1802 zum Bischofe geweiht.

Hr. C. Perrier wird, wie man sagt, eine mit unzähligen Unterschriften versehene Bittschrift, welche die Abschaffung der Lotterien und Spielhäuser verlangt, auf dem Bureau der Deputirtenkammer niederlegen.

— Den 9. März. Die Berathungen in dem geheimen Ausschusse der Deputirtenkammer sind in der vorgestrigen Sitzung, wo sie sehr lebhaft gewesen seyn sollen, noch nicht beendigt worden; sie betrafen die am Schlusse der Adresse enthaltene Mißbilligung des vorigen Ministeriums. Der Vicomte von Larochefoucauld stimmte für die Annahme des betreffenden Paragraphen mit einer unerheblichen Aenderung. Der Graf von Harcourt erklärte, daß, da es sich einerseits nicht läugnen lasse, daß das vorige Ministerium sich allgemein verhaßt gemacht und die Monarchie in Gefahr gebracht habe, es andererseits auch die Pflicht der Kammer sei, den König davon zu unterrichten; zwar habe man von Hrn. von Villele nichts mehr zu befürchten, wohl aber von seinem verderblichen Systeme, welches zum Theil noch immer walte. Hr. v. Montbel suchte dagegen die vorige Verwaltung zu vertheidigen; er beleuchtete den gegenwärtigen Zustand des Landes und fand danach, daß man keine Ursache habe, die entlassenen Minister mit einer so heftigen Erbitterung zu verfolgen. Hr. Agier zeigte, wie die Minister nach und nach die treuesten Freunde des Königs angegriffen, dem Handel, dem Gewerbflei-

ße und der Sittlichkeit die verderblichsten Stöße versetzt und jenes System der Verläumdung fortzupflanzen gesucht hätten, wonach man beständig Frankreich, als zur Revolution geneigt, darstelle, während es doch nichts anders als die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, so wie die genaue Vollziehung der Charte verlange; er könne unmöglich glauben, daß es den König betrüben würde, wenn man ihm dafür dankt, daß er das Land von einer Verwaltung befreit, welche die strafbarsten Excesse begangen hätte. Der General von la Boissiere meinte, daß der einzige Vorwurf, den man dem vorigen Ministerium machen könne, der sei, daß es die Presse zu lange frei gelassen habe, und daß durch diesen Fehler auch dessen Sturz herbeigeführt worden sei. Hr. v. Chauvelin warf einen flüchtigen Blick auf die letztverflossenen sieben Jahre Frankreichs, und erhob sich mit Macht gegen jene Betrügereien, Gewaltthätigkeiten und Heucheleien, wodurch das Land demoralisirt, dem Laster und der Verderbtheit die Bahn geöffnet, und Ehre und Rechtlichkeit entfernt worden wären. Nur wenige Mitglieder der Kammer, vielleicht die Herren von la Boissiere und Montbel allein, sollen die Rednerbühne in der Absicht bestiegen haben, das vorige Ministerium zu vertheidigen. Hr. Carl Dupin gab zwar zu, daß die Wohlfahrt im Lande zugenommen habe, aber weit entfernt, diesen Umstand den vorigen Ministern beizumessen, beschuldigte er diese vielmehr, daß sie alles von sich gewiesen hätten, was den Handel und Gewerbfleiß hätte beleben können; daß die Gelehrten, ein Lefebre-Gineau und Legendre, von ihnen proscribirt und mehreren andern der Eintritt in das Institut versperrt worden wäre, um dagegen unbekannte und untüchtige Männer darin aufzunehmen. Der Redner zählte bei dieser Gelegenheit alle die Ungerechtigkeiten, und, wie er sich ausdrückte, vandalischen Bemühungen des Hrn. v. Corbiere auf, um die Verbreitung der Künste und Wissenschaften zu hemmen. Der Minister des Innern soll bei dieser Gelegenheit sein politisches Glaubensbekenntniß abgelegt, und unter andern geäußert haben: daß, obgleich er nicht den entferntesten Antheil an den Handlungen des vorigen Ministeriums habe, er doch weder dessen Ankläger, noch dessen Vertheidiger seyn wolle. Es erhob sich demnächst eine lebhafte Diskussion über das Wort „bedauernswerth", welches am Schluß der Adresse auf das vorige Verwaltungs-System bezogen wird. Ueber die Weglassung desselben mußte förmlich abgestimmt werden. Der Ausdruck soll zuletzt mit einer Majorität von 14 Stimmen beibehalten und der Paragraph in seiner ersten Gestalt angenommen worden seyn. Die Versammlung ging um 6¼ Uhr mit vielem Lärm und Getümmel auseinander. Der letzte Paragraph ist wahrscheinlich in der gestrigen Sitzung angenommen und demnächst über die ganze Adresse abgestimmt worden.

Der Courier français meldet, daß ein sehr merkwürdiger Umstand, nämlich die Wiedererscheinung des Hrn. v. Chateaubriand in den ministeriellen Salons, von denen sich der edle Pair seit mehreren Jahren entfernt gehalten, bei der vornehmen Welt großes Aufsehen erregt habe. Man habe ihn bei den HH. von Roy, de la Ferronnays und Hyde de Neuville, seinem Freunde, gesehen.

Herr Casimir Perrier hat die erwähnte Petition wegen Abschaffung der Lotterien und Spielhäuser, auf dem Bureau der Kammer wirklich niedergelegt.

Nachrichten aus Lissabon vom 28. v. Mts. zufolge, welche auf telegraphischem Wege hier eingetroffen sind, hat der Infant Don Miguel am 26. vor den Cortes den verfassungsmäßigen Eid geleistet. Se. K. Hoh. haben folgende Minister ernannt: den Herzog von Cadaval, zum Präsidenten ohne Portefeuille; den Grafen von Villa-Real zum Kriegs-Minister und interimistisch auch zum Minister der ausw. Angelegenheiten; den Marq. von Viana zum Marineminister; Hrn. Leiste zum Minister des Innern; Hrn. Furtado zum Justiz- und Hrn. v. Louzan zum Finanzminister.

Man meldet aus Havannah, daß das Mexikanische Linienschiff Asia in Vera-Cruz angekommen sei, nachdem es zuvor eine aus Barcelona kommende Span. Brigg, welche nach Cuba bestimmte Rekruten am Bord gehabt, genommen. Die Bewegungen der von dem Span. Admiral Laborde befehligten Eskadre beunruhigen Columbien, und die an den Küsten aufgestellte Miliz hat Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um dem Feinde, wenn er irgend Miene zum Landen machen sollte, dies augenblicklich streitig machen zu können. Man sagt, der Präsident Bolivar sei bedenklich krank; hofft indessen, daß sich diese Nachricht nicht bestätigen werde. Bolivars Tod wäre, wenigstens jetzt, ein großer Verlust für Columbien und die benachbarten Staaten, da mit ihm auch der letzte Ueberrest von Ordnung aus denselben verschwinden würde.

Nach den Angaben des Grafen de Laborde zählte man vor vier Jahren 1500 Schulen des wechselsei-

tigen Unterrichts in Frankreich, von denen jetzt nur noch 400 übrig sind.

Die Untersuchung wegen der Unruhen in der Straße St. Denys hat ihren steten Fortgang; mehrere angesehene Personen sind vernommen worden.

Das Journal des Débats bemerkt, daß das berühmte freisinnige Cirkulair des Herrn v. Vatismenil an die Schul-Rektoren zum Behuf einer gründlichen Verbesserung des, nach der Schilderung jenes Ministers selbst, in furchtbaren Verfall gerathenen niedern Unterrichts ganz nothwendig ohne alle Wirkung bleiben müsse, da Hr. v. Vatismenil die, von Corbiere gegengezeichnete Verordnung vom 8. April 1824 in Kraft bestehen lasse, welche alle Juridiction und allen wirklichen Einfluß auf die Elementarschulen den Bischöfen übertragen und die Rektoren durchaus ohnmächtig gemacht hat.

Von den jetzigen neuen Ministern gehören drei zur Pairskammer (die Grafen Portalis, Roy und von la Ferronnays) und vier zur Deputirtenkammer (die Herren von Martignac, von Caux, St. Cricq und Hyde de Neuville). Die beiden Andern, Feutrier und v. Vatismenil, sind weder Pairs noch Deputirte.

Ein hiesiges Blatt will wissen, daß der Bischof von Hermopolis und der Graf von Chabrol bei den nächsten Ordens-Verleihungen zu Rittern des Heiligen Geist-Ordens erhoben werden würden.

Hr. Cornet v. Incourt hat seine Dimission als Direktor der direkten Steuern genommen. Es ist von der frühern General-Direktion jetzt nur noch Hr. v. Vaulchier im Amte.

Der Constitutionel spricht von einer Auflösung der Deputirtenkammer!

Der Staatsrath hat am 4. den Bericht des Hrn. Faure über das Verlangen, die HH. Delavau und Franchet unter Anklage zu setzen, angehört und beschlossen, das Gutachten des Ministers des Innern darüber zu vernehmen.

Die Echo du midi versichert, daß auch die Ungläubigsten zugeben müßten, daß Spanien jetzt unbeschreiblich ruhig und sicher sei. Die Diamanten, womit auf dem Ball des Sicil. Gesandten in Madrid die Gemahlin des Infanten Francisco geschmückt gewesen, würden auf 2 Mill. Fr. geschätzt. Der Kriegsminister habe den General-Capitain Quesada in Sevilla aufs genaueste von der nahen Räumung von Cadix durch die Franzosen benachrichtigt. Die Freunde des Königs sähen mit Vergnügen das kleine, gegen die Portugiesische Gränze aufgestellte Tajo-Heer sich täglich vermehren; der Infant Miguel werde bedeutende Aenderungen in der Portug. Charte vornehmen u. dgl. m. Endlich heißt es: „Obgleich die vollkommenste Ruhe in ganz Spanien herrscht, ist doch das Publikum nicht ganz zufrieden.“ Dies wird dann auf die herrschende Dürre bezogen, da in Spanien den ganzen Winter kein Regen gefallen.

Das Journal des Débats dringt sehr stark darauf, daß die Deputirtenkammer es doch bei der bloßen etwanigen Bestrafung von Präfekten für Wahl-Umtriebe nicht bewenden lasse; „vergessen wir es nicht,“ heißt es, „Frankreich wird, wenn ein Präfekt, z. B. der des Lot oder der Vogesen, bestraft würde, es den ersten Tag mit Beifall aufnehmen; allein gleich am folgenden Tage wird es fragen: wem diente er? Wem kam sein Verbrechen zu gute? so strenge gegen den, der doch nur gehorcht hat? und dem, der ihm befohlen, es so bequem mit Vergessen gemacht?“

Großbritannien.

London den 7. März. Gestern war Cabinets-Rath im auswärtigen Amte ohne den Herzog von Wellington, von 2 bis 4½ Uhr. Der Herzog muß wegen Erkältung in Piccadilly das Zimmer hüten. Auch Herr Herries ist unpäßlich. — Gestern hatte Fürst Polignac eine lange Zusammenkunft mit Graf Dudley im auswärtigen Amte.

Die Hofzeitung vom 29. v. M. meldet die Ernennung des Marquis von Anglesea zum Lord-Lieutenant von Irland.

Am 3. brachte Sir J. Newport im Unterhause den Mangel an Aufsicht auf Sicherheit von Bauten auf Anlaß des großen Unfalls mit dem Brunswick-Schauspielhause auf eine sehr gereizte Weise zur Sprache. — Auf eine Anfrage des Herrn Tennysson konnte Hr. Peel wegen Abwesenheit des Präsidenten des Handels-Amts keine bestimmte Auskunft geben, wann die neue Korn-Bill vorkommen würde.

Am 4. war eine lange Diskussion im Unterhause auf Anlaß von Motionen des Herrn Wilmot Horton, die Beförderung der Auswanderung betreffend; die durchgingen. — Die Bill zur Aufhebung der Test- und Corporations-Akten erhielt die erste Lesung; zweite Freitag über acht Tage.

Vorgestern war ein großes Gespräch über den Negerhandel im Unterhause, welches Sir Wilson auf den Gegenstand des Transports Griechischer Sklaven als Türkischer Gefangenen wandte.

Gestern trug Sir H. Parnell auf die Vorlegung

des Traktats von Limerick mit Irland im Jahre 1691 an, welche nach einer langen Debatte bewilligt ward. Er ist heute in unsern Blättern in extenso abgedruckt.

Sir F. Burdett hat seine Motion für die katholische Emancipation auf den 29. April gesetzt.

Der Standard wiederholt seine Versicherung, daß Lord Strangford zu den Konferenzen nach Korfu abgehen werde.

William Cobbett hat in sein Register ein Sendschreiben an den Herzog von Wellington eingerückt, worin er ihm tüchtig den Text liest. Ich muß Ihnen bemerken, sagt er unter anderm, mein Herr Herzog, daß das Amt eines Premierministers eigentlich zwischen uns beiden geschwankt hat; denn Sie haben erklärt, es nur deshalb übernommen zu haben, weil sich kein anderer dazu vorfand. Da Sie es nun aber haben, so will ich Ihnen einige Instruktionen ertheilen, und Sie hierbei erinnern, daß ich das, was ich Ihnen zu sagen habe, Ihren neun Vorgängern wohl tausendmal vorgehalten habe. Es ist ihnen übel bekommen, meine Rathschläge nicht befolgt zu haben; denn alles, was ich voraus gesagt, ist in Erfüllung gegangen. Dies sei Ihnen eine Lehre. Sie haben in Ihrer kriegerischen Laufbahn viel Ruhm eingeerntet, und haben Sich damals nicht träumen lassen, daß Sie dereinst berufen werden würden, diesen Ruhm, d. h. die Schulden zu bezahlen, womit er erkauft worden ist. So lange Sie dem Schwerte treu blieben, waren Sie der Gegenstand einer ungetheilten Bewunderung. Früher war Ruhm Ihr Gewerbe; dieses habe ich nie getrieben; jetzt sind wir aber beide Financiers; Sie, vermöge Ihres Amtes, ich, aus Liebhaberei. Wir stehen also auf gleichem Fuße. Bevor ich nun zu meiner Instruktion übergehe, muß ich Ihnen aber einige Fragen vorlegen. Wissen Sie wohl, heißt es nun in diesem Verhör, daß, wenn der ganze Grund und Boden, wenn alle Häuser, Bäume, Bergwerke, Kanäle, Fischereien, Wege und Brücken von ganz England verauktionirt würden, der Ertrag (vorausgesetzt, daß er mit den Einkünften im Verhältniß stünde) nicht hinreichen würde, um die öffentliche Schuld zu bezahlen, und daß die Staatsgläubiger noch mit zwei bis dreihundert Millionen ausfallen würden? Wissen Sie, daß diese Schuld seit dem Frieden immer gestiegen ist? Ist Ihnen, außer England, noch ein anderes Land bekannt, wo die Gesetzgeber sich ernstlich mit der Frage beschäftigt hätten, wie sie einen Theil ihrer Landsleute am bequemsten aus dem Lande schaffen könnten? Wissen Sie, daß Kartoffeln und Brot die einzige Nahrung der arbeitenden Klasse in England, dem Vaterlande des Roostbeefs ist? Wissen Sie, daß, ungeachtet der erdrückendsten Armen-Taxe, die Armen sich auf alle Weise bemühen, ins Gefängniß gesteckt zu werden, um sich nur satt essen zu können? 2c. 2c. Wenn Sie dieses alles wissen, so sind Sie der kühnste Mann unter der Sonne, daß Sie Ihr gemüthliches Lorbeer-Lager verlassen und sich verpflichtet haben, die Kosten unsers Ruhms zu bezahlen, wiewohl Sie vielleicht mehr als andere dazu geeignet sind, indem kein Mensch in England mehr englisches Geld auszugeben hat, wie Sie. In diesem Style fährt Cobbett in seinem ersten Artikel, der nur eine Darstellung der Lage der Dinge enthält, fort, und verspricht in einem nachfolgenden, seine eigentlichen Rathschläge klar, deutlich, gründlich, und mit einem Worte so zu geben, daß dem edlen Herzog keine Entschuldigung übrig bleiben soll, wenn er nicht den rechten Weg einschlägt.

Die Times bemerken über die Debatte, die Aufhebung der Test-Akte betreffend, vom 27. d.: „Wir können uns der Bemerkung nicht erwehren, daß es ein lächerliches Beispiel der Inconsequenz von Staatsmännern ist, Hrn. Peel sich der Aufhebung widersetzen zu hören, weil sie die katholische Emancipation, der er sich widersetzt, befördern würde, und Hrn. Huskisson — weil jener Emancipation, die er wünscht, dadurch ein Hinderniß in den Weg gelegt und sie ganz vereitelt werden möchte. Was ist ungereimt, wenn es dies nicht ist?“ Der an jenem Tage durchgegangene Antrag des Lords John Russel lautete übrigens: „Daß das ganze Haus sich in einen Ausschuß bilden möge, um jene Theile der, in Frage stehenden Akten in Erwägung zu nehmen, durch welche erfordert wird, daß Personen, ehe sie zu einem Amt oder einer Anstellung in Corporationen zugelassen, oder welche ein Civil- oder Militair-Amt, oder eine, Zutrauen heischende Stelle von der Krone angenommen haben, das Sakrament des Abendmahls des Herrn nach dem Ritus der Kirche Englands empfangen müssen.

Der Congreß der vereinigten Staaten debattirt über einen Vorschlag, fremde Manufacte mit einem Einfuhrzoll von 45 pCt. auf wollene und nach Verhältniß auf andere zu belegen. Der Vorschlag wird aber heftig bestritten.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

London den 7. März. Ein Schottisches Blatt will wissen, daß mehrere bisher wenig beschäftigte Aerzte und Chirurgen der Flotte in der Gegend von Stirling von S. K. H. dem Großadmiral Befehl erhalten hätten, sich zum Dienst in auswärtigen Stationen bereit zu halten.

Aus Madrid sind lebhafte Beschwerden von unsern sich dort aufhaltenden Landsleuten über die Behandlung, die sie erfahren müßten, eingelaufen.

Die Gattin des Hrn. Stratford-Canning ist nun bei guter Gesundheit angekommen.

Die New-Yorker Zeitung vom 27. Januar sagt, daß die Zahl der periodischen Blätter in den vereinigten Staaten mit jedem Jahre zunehme, und daß man unter der großen Menge der amerikanischen Zeitungen 38 zähle, welche täglich erscheinen, und bloß von religiösen und kirchlichen Angelegenheiten handeln.

Der Erfinder einer Methode, bei den Pferden die Hufeisen ohne Nägel zu befestigen, hat ein Patent darauf erhalten.

In den Nordamerikanischen Blättern werden 5000 Irländische Arbeiter zu der Grabung des Kanals von Pensylvanien verlangt.

Lissaboner Nachrichten bis zum 23. Februar melden, daß am 13. zwei der Zeugen, welche wider die bekannten vier Pairs in der Kammer abgehört worden, beim Abgange vom Palast vom Pöbel auf dem St. Domingo-Platze insultirt worden, und daß die Truppen sie gewähren ließen. Hierauf erließ die Regentin einen Befehl an die Offiziere, daß sie künftig keine Volkshaufen auf den Straßen dulden sollten.

Spanien.

Madrid den 25. Februar. Der Generalkapitain von Galizien, Hr. Eguia, welcher erfahren hatte, daß die Unruhestifter, die in Gibraltar einen Zufluchtsort gefunden haben, dort neue Komplotte gegen ihr Vaterland schmiedeten, und nun fürchtete, daß sie die Küsten Galiziens wählen möchten, um daselbst zu landen, ist auf sein Ansuchen von der Regierung ermächtigt worden, eine Truppenlinie auf den Galizischen Küsten zu errichten.

Auch der Kaiser von Oestreich hat, wie man vernimmt, gleich dem von Rußland ein eigenhändiges Schreiben an unsern König erlassen, um denselben zu vermögen, daß er die geeignetsten Mittel anordne, den katalonischen Aufstand so gründlich zu beendigen, daß nicht die ganze Halbinsel, ja selbst die angränzenden Länder dadurch entzündet werden möchten.

Ein Sekretair des Königs, Hr. Salcedo, ist am 22. von Barcelona hier angekommen; man sagt, er sei der Ueberbringer wichtiger Befehle zu Veränderungen in der Verwaltung. Mehrere Offiziere vom Geniekorps, die ungereinigt waren, sind wieder in aktiven Dienst gezogen worden, und die Beamten, die nur in zweiter Instanz gereinigt waren, und daher nach früheren Dekreten ihre Aemter verlieren sollten, fahren fort, dieselben zu bekleiden. (Dies erweckt sehr günstige Hoffnungen und deutet auf Erfüllung des Amnestie-Dekrets.) — Hr. Roxas, ein Geistlicher aus Amerika, den Hr. Recacho schon aus Madrid gewiesen hatte, ist jetzt aus ganz Spanien vertrieben, da er sich als in dem Prozeß Marco del Ponts verwickelt gefunden hat. — Kürzlich hat die Polizei einen Priester, der des Juwelen-Diebstahls dringend verdächtig ist, festnehmen lassen; er hatte auch das Laster des Trunks, und pflegte sich jedesmal zum Lesen der Messe durch einige Gläser Branntwein zu begeistern. — Aus Cadix schreibt man uns, daß Hr. Lopez Cancelada, der Redakteur des Journals für beide Welten, der wegen eines freisinnigen Memoirs über den Schleichhandel vom Gouverneur Aimeric am 5. Decbr. festgenommen worden war, über seine Verhaftung aber wiederum eine sehr kühne Schrift herausgegeben hat, wieder in Freiheit gesetzt ist, und bereits sein Journal von neuem redigirt.

Portugal.

Lissabon den 23. Februar Morgens 10 Uhr. Der Infant Don Miguel ist gestern um 3½ Uhr ziemlich unerwartet hier eingetroffen, denn die heftigen Winde welche man ihm ungünstig glaubte, ließen diesen frohen Augenblick noch nicht für so nahe hal-

ken. Wenig Volk hatte sich daher nur am Ufer, wo er anlandete, versammeln können, und um so mehr da man glaubte, daß er nicht in Belem, sondern bei der Börse in der Mitte der Stadt ausschiffen würde. Seine Schwestern waren dem Infanten auf einer Gondel entgegen gefahren und kehrten in ihr mit ihm ans Land, unter lautem Jubelgeschrei des Volks zurück; mehrere Stimmen riefen: es lebe unser König Don Miguel der Erste! die Militairmusik spielte die konstitutionelle Hymne. Der Prinz begab sich sogleich, in Gesellschaft seiner Schwestern, zur Königin nach der Ajuda, machte dann einen Besuch bei seiner Tante der Prinzessin Benedikte und empfing nachher die verschiedenen Deputationen, welche aus allen Theilen der Stadt herbeieilten um ihm ihre Glückswünsche darzubringen. Am Abend war die Stadt erleuchtet, und die größte Ordnung und Ruhe hat während der ganzen Nacht geherrscht. — Eine Menge Volk war fortwährend vor der Ajuda versammelt, der Infant hat sich nicht am Fenster gezeigt. — Heute früh um 11 Uhr wird er sich nach der Kathedral-Kirche begeben.

Der neue Englische Botschafter und der Oestreichische Gesandte sind gestern zugleich mit dem Prinzen hier eingetroffen.

Der Span. Gesandte Hr. v. Camposano welcher geschickt ist, um Se. K. Hoh. über dessen glückliche Ankunft zu komplimentiren war schon vor einigen Tagen hier angelangt.

Bis zum 20. hatte man hier nur die Abreise Sr. K. H. des Prinzen Miguel von Plymouth erfahren, und es wurde in allen Kirchen für dessen glückliche Ueberfahrt gebetet. Die Inbrunst der Gebete steigerte sich sehr, als wir gegen die Zeit, wo der Prinz in der Nähe unserer Küsten seyn mußte, einen äußerst heftigen Sturm hatten, der viele Unglücksfälle verursachte und uns so in die bangste Besorgniß versetzte.

Man spricht von großen Ministerialveränderungen, die die Ankunft des Prinzen Miguel veranlassen werde; doch sind die Gerüchte darüber noch zu unbestimmt und widersprechend um von Interesse zu seyn.

Die Pairskammer beschäftigt sich noch immer mit der Sache ihrer in Anklagestand gesetzten Mitglieder. Bis jetzt sind es aber nur sehr leichte Vergehen, deren sie überwiesen sind, und wenn nicht noch wichtigere Beweise gegen sie sollten aufgestellt werden, so ist zu vermuthen, daß sie aus dieser Anklage siegreich hervorgehen werden.

Afrika.

Algier den 3. Januar. In dem Kriegs-Zustande zwischen diesem Staate und Frankreich hat sich noch keine Aenderung zugetragen und die Regenz scheint nicht gesonnen, den Frieden durch irgend ein Opfer wieder zu erkaufen. Die nicht recht ernstliche Weise, wie Frankreich den Krieg geführt hat und insonderheit, daß die Affaire zwischen beiden Flotten beim Kap Cazina ohne Erfolg geblieben, hat bei dem Volke hier den Respekt, den es seit Ludwig XIV. für die Französ. Macht hatte, sehr gemindert, so daß Frankreich kräftige Anstalten wird treffen müssen, um Algier zu einem billigen Frieden zu stimmen, es möchten denn die Ereignisse in der Levante den Uebermuth dieser Seeräuber herabstimmen. Inzwischen hat der Dey jüngsthin erklärt, daß er eine vollkommene Neutralität zwischen der Pforte und deren Feinden beobachten wolle. Mit Ausnahme Frankreichs und des Papstes, der sich nicht nach dem Verlangen der Regenz zur Entrichtung eines zweijährigen Tributs verstehen will, ist diese jetzt im Frieden mit allen Europäischen Mächten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Opfer der auf mehreren Universitäten herrschenden Duellwuth ist nun auch in Bonn gefallen; es ist der junge Graf Friedrich von C....r, aus Schlesien, der leibliche Enkel eines der edelsten Staatsmänner Preußens, dessen unsterbliche Verdienste die Geschichte der Preußischen Gesetzgebung feiert. Erst im vorigen Herbst war der unglückliche Jüngling von der Berliner Universität zu der zu Bonn gekommen. Am 20. v. M. fand das Duell und dabei eine Verwundung in der Brust statt, die schon am siebenten Tage tödtlich wurde. Am 29. v. M., Abends 7 Uhr, wurde sein entseelter Leib in die Gruft gesenkt.

(Berl. Estafette.) In Königsberg erschien am 19. Februar, d. h. am Fastnachtsdienstag, die Königl. Preuß. Staats-, Krieges- und Friedens-Zeitung, im Verlag der Hartungschen Hofbuchdruckerei, um ein ganzes Jahrhundert vorausdatirt, und mit politischen und wissenschaftlichen Nachrichten, literarischen Notizen und Insertionen ausgestattet, welche die Spuren der um ein Jahrhundert vorgeschrittenen Kultur und Geschichte ergötzlich zur Schau tragen. Der Spaß ist um so origineller, als er von einer sonst gravitätisch-ernsten politi-

schen Zeitung wohl schwerlich erwartet wurde, und der Leser, welcher die Jahreszahl „1928" übersehen hatte, wohl einige Zeit fortlas, ehe er den Betrug wahrnahm.

Die neue Breslauer Zeitung enthält Folgendes: „Die Darstellung des kopernikanischen Sonnensystems, die Hr. Mechanikus Scharff im Hôtel de Pologne zeigt und erklärt, fängt jetzt an, nach Verdienst von dem hiesigen Publikum beachtet zu werden, und mehrere, die sich an dieser belehrenden Unterhaltung sehr erfreut haben, fühlen sich verpflichtet, dem geschickten Darsteller hiermit öffentlich ihren Dank abzustatten, und durch diese Zeilen nochmals zur Beschauung der so anschaulichen Darstellung und zur Anhörung der sehr faßlichen Erklärung anzuregen, wobei sie an die so beachtungswerthen Worte des Herrn Kosmophilos in Nro. 51. dieser Zeitung erinnern."

Aus Leipzig vom 3. März wird gemeldet: „Die Krankheiten wüthen hier wegen des häufigen Wechsels der Witterung noch immer, besonders aber die Blattern, die große Verheerungen anrichten.

Theater = Anzeige.

Donnerstag den 20. März: Zum erstenmale: Röschens Aussteuer, oder: Das Duell; Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Friederike Elmenreich. (Manuscript.) Hierauf zum erstenmale: Das Fest der Handwerker; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. — Sonnabend zum zweitenmale: Die weiße Dame auf dem Schloß Avenel.

Caroline Vogt, Schauspiel-Direktorin.

Klavierauszüge der neuesten Opern.

In der Schlesinger'schen Buch- und Musik-Handlung in Berlin ist erschienen, und in Posen und Bromberg bei I. A. Munk zu haben:

Boieldieu. Die weisse Dame, Kl. Az. m. deutsch. u. franz. Text. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Herold. Marie, oder: Verborgene Liebe, Kl. Az. m. deutsch. u. franz. Text. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Binnen Kurzem erscheint auch daselbst:

L. Spohr. Pietro von Abano. Kl. Az.

Onslow. Der Hausirer. Kl. Az.

Bei J. A. Munk in Posen und Bromberg ist zu haben:

Die bewährtesten Mittel gegen alle Fehler

des Magens und der Verdauung,

so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung, Lungenentzündung, Bluthusten, Halsbräune, Darrsucht, Würmer, Urinbeschwerden und andere Krankheiten des menschlichen Körpers. Ingleichen:

Heilung des Lasters der Trunksucht;

nebst genauer Beschreibung und sicherer Cur des jetzt allgemein in Deutschland grassirenden lebensgefährlichen Milzbrand = Karfunkels (blaue Blattern.)

Nach den Vorschriften berühmter praktischer Aerzte bearbeitet für Nichtärzte. Preis $12\frac{1}{2}$ sgr.

Diese sehr nützliche Schrift, enthält die hülfreichsten Mittel wider obige Uebel, besonders für solche Personen, die an Magenschwäche, Säure im Magen und in Gedärmen, an Verschleimung, Soodbrennen, Heißhunger, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf u. s. w. leiden.

Unterrichts = Anzeige.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der höheren Stadt= und Vorbereitungsschule, wozu ich alle Beschützer und Gönner der Anstalt, so wie alle Eltern und Freunde der Schuljugend ehrerbietigst einlade, wird den 24sten d. Mts. statt finden und nimmt um 9 Uhr Vormittags ihren Anfang.

Posen den 18. März 1828.

Fr. Reid.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der jetzt eingetretenen gelinden Witterung, wird den hiesigen Gartenbesitzern die bestehende polizeiliche Verordnung:

> nach welcher im Frühjahr das Abraupen der Bäume vorgenommen und dabei hauptsächlich auf die Vernichtung der Spann= und Ringel-Raupe hingewirkt werden muß,

zur genausten Befolgung und mit dem Andeuten in Erinnerung gebracht, daß die Unterlassung des Abraupens in jedem Falle mit der feststehenden Strafe von 5 Rthlr. belegt werden wird.

Posen den 10. März 1828.

Der Ober=Bürgermeister Tatzler.

Edictal-Citation.

Zur Liquidation sämmtlicher Ansprüche an die in 200 Rtlr. Staatsschuldscheinen bestellte Amts-Caution des Friedensgerichts-Hülfs-Exekutors Carl Ludwig Gransin zu Schrimm, haben wir einen Termin auf

den 10ten Juni 1828 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius von Herzberg hier angesetzt, zu welchem wir alle unbekannte Gläubiger mit der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben ihrer Ansprüche an die Amts-Caution für verlustig erklärt, und nur an die Person des Hülfs-Exekutors Gransin verwiesen werden sollen.

Posen den 26. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des Guts Maniecz ki ist sub Rubr. III. Nro. 7. und im Hypothekenbuche des Guts Przylepki und Esterpol sub Rubr. III. Nro. 2. für die Erben der Constantia geb. v. Tuszynska verehel. v. Trzebinska wegen einer Forderung von 7300 Gulden poln. oder 1216 Rthlr. 20 Sgr. ex Inscriptione des Joseph v. Wybicki im Grod zu Kalisch vom 18. Juni 1787 und oblatirt zu Kosten den 26. Juli 1788 vermöge Dekrets vom 3. März 1800 eine Protestation eingetragen.

Der Eigenthümer dieser Güter, Joseph v. Wybicki, hat angeblich diese Post bezahlt, und trägt auf Löschung derselben an; es werden daher die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben der Constantia geb. v. Tuszynska verehel. v. Trzebinska, namentlich Elisabeth v. Trzebinska und Sophia v. Chlebnicz, oder ihre Erben, Cessionarien oder sonstige Rechts-Inhaber hiermit öffentlich vorgeladen, sich im Termine

den 1sten Juli c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Mandel in unserm Parteien-Zimmer entweder persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich über die angetragene Löschung zu erklären, widrigenfalls sie aller Rechte an die eingetragene Protestation für verlustig erklärt, und ihres Ausbleibens ungeachtet die Löschung im Hypothekenbuch verfügt werden soll.

Posen den 21. Februar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Coligny in Posen ist heute Vormittags um 12 Uhr der Konkurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, die Ansprüche an das Vermögen des Gemeinschuldners haben, hiermit vorgeladen, sich in dem zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Ansprüche vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz auf

den 19ten April a. f. Vormittags um 10 Uhr,

hier in unserm Partheien-Zimmer angesetzten Termin persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber in Originali oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung: daß die im Termin ausbleibenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Creditoren wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hierselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Mittelstädt, Hoyer und Brachvogel als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Posen den 13. December 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Anfange des Monats Januar cur. sind 10 Stück Goldmünzen, nämlich 9 Dukaten und ein größeres Goldstück in der Gegend des Gartens Sr. Durchlaucht des Fürsten Radziwill gefunden worden; der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich spätestens im Termine

den 30sten Mai c. a.

vor dem Justiz-Assessor Struensee zu melden, und sein Eigenthumsrecht darzuthun, widrigenfalls die Münzen dem Finder nach §. 44. Tit. 9. Theil I. Landrechts zugeschlagen werden sollen.

Posen den 6. März 1828.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Güter-Pachtungen im Fürstenthum Krotoschin.

I. Im Fürstlichen Rentamt

Adelnau,

1) der im Adelnauer Kreise ½ Meile von Adelnau, 1 Meile von Ostrowo, 2 bis 3 Meilen von Krotoschin und Zduny belegene Hauptpachtschlüssel

Adelnau,

mit den Vorwerken und Dienstdörfern Baben, Kaczuren, Glisnica, Swieca und Chruszczyn, so wie mit den Dienstdörfern Rabyszyce, Wierzbno, Hutta, Granowiec, Garki, Bugday, Mlynik und Bonikow, desgleichen den Renten von den Städten Adelnau und Sulmierzyce, mit

2272 Magd. Morg. Ackerland,
655 = = Wiesen und Gärten,
2071 = = Teichen,

und mit Huthungen, 10,329 Hand- und 5302 Spann-, so wie den erforderlichen Teichdiensten, guten und zureichenden Wohn-, Wirthschafts- und Propinations-Gebäuden, Mühlen, 20 Schankstätten, worunter 2 in der Stadt Adelnau, und mit 3220 Rthlr. Grund-Inventarien-Kapital oder Objekten;

2) der Adelnauer Spezial-Pachtschlüssel

Danyszyn,

1½ Meile von Krotoschin und Ostrowo an der Poststraße, und 2 Meilen von Zduny belegen, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Danyszyn, Łakoczyn und Antheil Jankow zalesne, mit

1120 Magd. Morg. guten Ackerland,
252 = = Wiesen und Gärten,

4068 Hand- und 3281 Spann-Diensten, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auch 1780 Rthlr. Grund-Inventarien-Kapital oder Objekten;

3) der Adelnauer Spezial-Pachtschlüssel

Uciechowo,

mit der schlesischen Herrschaft Militsch gränzend, bei Sulmierzyce und 2 Meilen von Ostrowo, Krotoschin und Zduny belegen, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Uciechowo und Raszyce, mit

871 Magd. Morg. Ackerland,
271 = = Wiesen und Gärten,

5012 Hand- und 18608 Spann-Diensten, mit guten Wohn-Wirthschafts-Gebäuden, Mühle, auch gegen 500 Rthlr. in Grund-Inventarium, soll in dem am

9ten April cur.

früh in dem Amtshause zu Baben anstehenden Termine, von Johanni cur. ab, auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

II. Im Fürstlichen Renamt

Krotoschin,

1) der im Krotoschiner Kreise belegene Haupt-Pachtschlüssel

Krotoschin,

mit den Vorwerken und Dienstdörfern Theresienstein, Neuvorwerk, Brzoza, Tomnice und Kobierno, so wie den Dienstdörfern Ozusz, Altkrotoschin, Durzyn und Bozaczyn, mit

3718 Magd. Morg. guten Ackerland,
584 = = Wiesen und Gärten,
1034 = = Teichen,

Huthungen, 5457 Hand-, 7782 Spann-Diensten, guten und zureichenden Wohn-, Wirthschafts- und Propinations-Gebäuden, Mühle, Brau- und Brennerei-Apparaten, 8 Schankstätten, wovon 2 in der Stadt Krotoschin, dann mit einem 6964 Rthlr. betragenden Grund-Inventario;

2) der Krotoschiner Spezial-Pachtschlüssel

Benice,

1 Meile von Krotoschin, 1½ Meile von Zduny belegen, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Benice, Ustkowo und Raciborowo, mit

1559 Magd. Morg. guten Ackerland,
173 = = Wiesen und Gärten,

Huthungen, 3798 Spann- und 5265 Hand-Diensten, zureichenden und guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und mit 2155 Rthlr. in Grund-Inventarium;

3) der Krotoschiner Spezial-Pachtschlüssel

Lutogniewo,

¾ Meilen von Krotoschin, Kobilin und Zduny belegen, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Lutogniewo und Wruzewo, mit

1559 Magd. Morg. Ackerland,
279 = = Wiesen und Garten,

mit Huthungen, 2104 Hand- und 2832 Spann-Diensten, ausreichenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und mit 2556 Rthlr. Grund-Inventarium, sollen in dem am

10ten April cur.

früh in dem Amtshause zu Theresienstein anste-

henden Termine von Johanni cur. ab, auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

III. Im Fürstlichen Rentamt

O r p i s z e w o,

1) der im Krotoschiner Kreise 1 Meile von Krotoschin, 2 Meilen von Zduny und von Ostrowo belegene Hauptpachtschlüssel.

O r p i s z e w o,

mit den Vorwerken und Dienstdörfern Orpiszewo, Swinkow, den Vorwerken Sophienhöh und Carlsstein, und dem Dienstdorfe Jankowo, mit

2265 Magd. Morg. guten Ackerland,
228 = = Wiesen und Garten,
356 = = Teichen,

und mit Huthungen, 5177 Hand= und 5099 Spann=Diensten, guten und zureichenden Wohn=, Wirthschafts= und Propinations=Gebäuden, guten Brau= und Brennerei=Apparaten, 11 Schankstätten — mit den Renten von Hellefeld, Friedrichsfeld und Rosenfeld und mit einem 4380 Rthlr. betragenden Grund=Inventario;

2) der wie ad 1. belegene Orpiszewer Spezial=Pachtschlüssel

H o y m s t h a l,

mit den Vorwerken Hoymsthal und Ugorzelle und dem Dienstdorfe Roszken, mit

1296 Magd. Morg. guten Ackerland,
149 = = Wiesen und Garten,

2684 Hand= und 292 Spann=Diensten, guten und zureichenden Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden und mit einem 1806 Rthlr. betragenden Grund=Inventario;

3) der Orpiszewer Spezial=Pachtschlüssel

K o r y t n i c a,

1 Meile von Pleschen, 2 Meilen von Ostrowo und 3 Meilen von Krotoschin und Zduny belegen, mit den Vorwerken und Zinsdörfern Korytnica und Ligotta, mit 2826 Hand=Diensten, mit

1542 Magd. Morg. Ackerland und Garten,
215 = = Wiesen,

ausreichenden und guten Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, Mühle, so wie mit einem 1468 Rthlr. betragenden Grund=Inventario;

4) der Orpiszewer Spezial=Pachtschlüssel

S m o s z e w o,

½ Meile von Krotoschin und Zduny und 3 Meilen von Ostrowo belegen, mit den Vorwerken und Dienstdörfern Smoszewo und Gorzupia, und dem Dienstdorfe Biadken, mit

950 Magd. Morg. guten Ackerland,
290 = = Wiesen und Gärten,
342 = = Teichen,

Huthungen, 3868 Hand= und 3501 Spann=Diensten, guten Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, und mit einem 1743 Rthlr. betragenden Grund=Inventario, sollen in dem am

11ten A p r i l cur.

früh in dem Amtshause zu Orpiszewo anstehenden Termine von Johanni cur. ab auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

IV. Im Fürstlichen Rentamt

R o z d r a z e w o,

1) der im Krotoschiner Kreise, 1 Meile von Kozmin, Dobrzyce und Krotoschin, 3 Meilen von Ostrowo und 2 Meilen von Zduny belegene Hauptpachtschlüssel

R o z d r a z e w o,

mit den Vorwerken und Dörfern Rozdrazewo, Dzielice und Maciejewo, den Dienstdörfern Trzemeszno und Grębowo, mit den Renten von Heinrichsfeld und Haugfeld, mit

2672 Magd. Morg. Ackerland,
164 = = Wiesen und Gärten,
589 = = Teichen,

mit Huthungen, 7514 Hand= und 8283 Spann=Diensten, mit guten und zureichenden Wohn=, Wirthschafts= und Propinations=Gebäuden, Mühle, 6 Schankstätten, und mit einem 3500 Rthlr. betragenden Grund=Inventario,

2) der wie ad 1. belegene Rozdrazewer Spezial=Pachtschlüssel

N e u d o r f,

mit dem Dorf und Vorwerk Neudorf von

587 Magd. Morg. Ackerland,
189 = = Wiesen und Gärten,

mit 2283 Hand= und 287 Spann=Diensten, nothdürftigen Wohn= und vorzüglichen Wirthschafts=Gebäuden, sowie mit einem 1200 Rtlr. betragenden Grund=Inventario;

3) der wie ad 1. belegene Rozdrazewer Spezial=Pachtschlüssel

D ą b r o w o,

mit dem Dorf und Vorwerk Dąbrowo, von

1311 Magd. Morg. Ackerland,
205 = = Wiesen und Gärten,

mit 824 Hand= und 3039 Spann=Diensten, zureichenden Wohn= und Wirthschafts=Gebäu=

den, so wie mit einem 1225 Rthlr. betragenden Grund-Inventario, sollen in dem am

12ten April cur.

früh in dem Amtshause zu Rozdrazewo anstehenden Termine von Johanni cur. ab, auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden.

Für alle vorstehend genannten Haupt- und Spezial-Pachtungen wird bemerkt:

daß die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots und die Wahl unter den Bestbietenden vorbehalten wird;

daß sowohl Gebote auf ganze Rentämter nach den Abtheilungen I bis IV., als auch auf die abgetheilten Schlüssel dieser Rentämter angenommen werden;

daß nur wirkliche Landwirthe, welche ein zureichendes Betriebs-Kapital nachweisen, mit der Hälfte des Meistgebots baare Caution gegen 4 pro Cent Zinsen bestellen und $\frac{1}{8}$ des eisernen Grund-Inventarii mit innerhalb der ersten Hälfte des Gutswerths locirten Hypotheken-Kapitalien sichern, zur Licitation zugelassen werden, wenn sie außerdem bei dem Gebot auf

1) die Haupt-Pacht Adelnau 1700 Rtlr.,
2) = Special-Pacht Danyszyn 450 =
3) = dto. Uciechowo 300 =

4) die Haupt-Pacht Krotoschin 1500 Rtl.,
5) = Special Pacht Benice 450 =
6) = dto. Lutogniewo 450 =

7) die Haupt Pacht Orpiszewo 1200 Rtl.,
8) = Spezialpacht Hoymsthal 350 =
9) = dto. Korytnica 550 =
10) = dto. Smoszewo 550 =

11) die Hauptpacht Rozdrazewo 1300 Rtl.,
12) = Specialpacht Neudorf 200 =
13) = dto. Dzbrowo 400 =

baar niederlegen;

von Berichtigung der Pacht und Inventarien-Caution hängt die Uebergabe der Pacht ab;

die Bewilligung eines längern als dreijährigen Pachtzeitraums ist der Gegenstand einer besondern Unterhandlung;

der Eintritt der Separation und die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse haben mit Ablauf des nächsten Wirthschafts-Jahrs die Auflösung des Pachtvertrages und den Abschluß eines neuen, auf das veränderte Verhältniß begründeten Contracts zur Folge.

Pachtliebhaber, welche abgehalten sind, in den Licitations-Terminen persönlich zu erscheinen, können bei bekannter Qualifikation und Zahlungsfähigkeit ihre Gebote schriftlich und verschlossen, unter Bezeichnung des betreffenden Pacht-Objects auf der Adresse, an uns gelangen lassen. Solche Gebote sollen erst am Schluß der betreffenden Licitation eröffnet werden, und darauf, wenn sie annehmlich sind, der Zuschlag sofort erfolgen.

Die allgemeinen Pacht-Bedingungen, so wie die Anschläge sind während den Dienststunden täglich in unserm Bureau einzusehen.

Schloß Krotoschin den 6. März 1828.

Fürstlich Thurn- und Taxis sche Rentkammer.

Bekanntmachung.

Zur Lizitation der auf der Strecke von hier bis Komornik zu erbauenden Steinbahn ist ein anderweiter Termin auf Donnerstag den 27sten d. Mts. Morgens 9 Uhr in meiner Wohnung festgesetzt, wozu Kautionsfähige hiermit eingeladen werden.

Posen den 18. März 1828.

Der Regierungs-Bau-Conducteur Piepenbrinker.

Die Erben des verstorbenen Nicasius von Bninski wollen zu Johannis dieses Jahres 1828 Erbtheilung unter sich anlegen, und fordern deshalb alle ihnen unbekannte Gläubiger des Nachlasses des Nicasius von Bninski auf, sofort und spätestens binnen drei Monaten mit ihren Forderungen bei dem Justiz-Commissions-Rath Weißleder in Posen sich zu melden, die Forderungen gehörig nachzuweisen, und wenn sie anerkannt werden, Befriedigung aus der Nachlaßmasse des Erblassers zu erwarten. Die sich nicht meldenden Gläubiger werden später an jeden einzelnen Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils sich halten können.

Posen den 17. März 1828.

Im Jahre 1819 gab ich den Brüdern HH. Augustin und Bladislaus von Skrzydlewski, meine eigenhändige Unterschrift in Blanco. Dies

Blanquet wurde zu dem bestimmten Zwecke nicht nöthig, ist aber durch einen unbekannten Zufall verloren gegangen. Die Herren v. Skrzydlewski haben mittelst eines Notariats-Akts jenes Blanquet mortifizirt, ihrerseits also gethan, was ihnen möglich war und oblag. Da jedoch möglicher Weise irgend eine dritte Person dies Blanquet zu meinem Nachtheile gemißbraucht haben kann, so fordere ich jeden, der irgend eine Anforderung auf Grund irgend einer Urkunde an mich machen will, hiermit auf, sofort und spätestens binnen drei Monaten sich an mich selbst zu wenden, die in seinen Händen befindliche Urkunde mir vorzulegen und Befriedigung seiner Forderung, wenn sie rechtmäßig ist, zu erwarten, oder auch, wenn jenes Blanquet durch irgend eine dritte Person gemißbraucht worden seyn sollte, hiervon sich zu überzeugen und vor Schaden sich zu sichern.

Posen den 18. März 1828.

Sophie geborne v. Kozminska verwittwete v. Rynarzewska.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 14. März 1828.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	88	87¾
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6¾ Thlr.	5	101	—
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6¾ Thlr.	5	100½	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	86½	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	86½	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102¾	—
Königsberger do. .	4	86¼	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	—	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29½	29
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	93½	—
dito dito B.	4	91¼	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	97	—
Ostpreussische dito . . .	4	93½	—
Pommersche dito . . .	4	102½	102¼
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103⅞	103½
Schlesische dito . . .	4	104½	104
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	104½
Märkische do. do. . . .	5	—	104½
Ostpreuss. do. do. . . .	5	103¾	103⅜
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	46¾	—
dito dito Neumark	—	46¾	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	48¼	47¾
do. do. Neumark .	—	48¼	47¾
Holl. vollw. Ducaten	—	—	19½
Friedrichsd'or.	—	13⅔	13⅙
Posen den 18. März 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	—

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 13. März 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	25	—	1	12	6
Roggen	1	15	—	1	8	6
große Gerste . . .	1	6	—	1	1	3
kleine	1	3	—	—	27	—
Hafer	—	28	9	—	21	3
Erbsen	1	22	6	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	27	6	1	25	—
Roggen	1	16	—	1	12	6
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh .	7	20	—	6	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	22	6